

Oper konzertant

Georg Friedrich Händel

Giulio Cesare in Egitto

Mittwoch

1. November 2023

19:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Oper konzertant

Cecilia Bartoli *Mezzosopran (Cleopatra)*

Carlo Vistoli *Countertenor (Giulio Cesare)*

Max Emanuel Cencic *Countertenor (Tolomeo)*

Kangmin Justin Kim *Countertenor (Sesto)*

Sara Mingardo *Alt (Cornelia)*

Josè Coca Loza *Bass (Achilla)*

Les Musiciens du Prince – Monaco

Gianluca Capuano *Dirigent*

Mittwoch

1. November 2023

19:00

Pause gegen 20:25

Ende gegen 22:20

PROGRAMM

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Giulio Cesare in Egitto HWV 17 (1723)

Dramma per musica in drei Akten für Soli, Chor und Orchester

Libretto von Niccoló Francesco Haym

nach Giacomo Francesco Bussani

Konzertante Version mit Kürzungen von Gianluca Capuano

Ouverture

Atto I

Scena 1

Coro: »Viva il nostro Alcide!« (Coro)

Aria: »Presti omai l'egizia terra« (Giulio Cesare)

Recitativo: »Cesare venne e vide« (Giulio Cesare)

Scena 2

Recitativo: »Questa è Cornelia« (Giulio Cesare, Cornelia, Sesto)

Scena 3

Recitativo: »La reggia Tolomeo« (Achilla, Cesare, Sesto, Cornelia)

Aria: »Empio, dirò, tu sei« (Giulio Cesare)

Scena 4

Recitativo: »Madre? Oh stelle!« (Sesto, Cornelia)

Aria: »Priva son d'ogni conforto« (Cornelia)

Recitativo: »Vani sono i lamenti« (Sesto)

Aria: »Svegliatevi nel core« (Sesto)

Scena 5

Recitativo: »Regni Cleopatra« (Cleopatra, Tolomeo)

Aria: »Non disperar, chi sa?« (Cleopatra)

Scena 6

Recitativo: »Sire, signor!« (Achilla, Tolomeo)

Aria: »L'empio, sleale, indegno« (Tolomeo)

Scena 7

Accompagnato: »Alma del gran Pompeo« (Giulio Cesare)

Recitativo: »Tra stuol di damigelle« (Cesare, Cleopatra)

Scena 8

Aria: »Nel tuo seno« (Cornelia)

Recitativo: »Ma che! Vile e negletta« (Cornelia, Cleopatra, Sesto)

Aria: »Cara speme, questo core« (Sesto)

Scena 9

Recitativo: »Cesare, alla tua destra« (Tolomeo, Giulio Cesare, Achilla)

Aria: »Va tacito e nascosto« (Giulio Cesare)

Scena 10

Recitativo: »Sire, con Sesto il figlio« (Achilla, Tolomeo, Cornelia, Sesto)

Scena 11

Recitativo: »Cornelia, in quei tuoi lumi« (Achilla, Cornelia, Sesto)

Aria: »Tu sei il cor di questo core« (Achilla)

Recitativo: »Madre! Mia vita!« (Sesto, Cornelia)

Duetto: »Suonata a lagrimar« (Sesto, Cornelia)

Atto II

Scena 2

Sinfonia

Recitativo: »Cieli, e qual delle sfere« (Giulio Cesare)

Sinfonia

Recitativo: »Giulio, che miri?« (Giulio Cesare)

Aria: »V'adoro, pupille« (Cleopatra)

Recitativo: »Non ha in cielo« (Giulio Cesare)

Aria da capo: »V'adoro, pupille« (Cleopatra)

Pause

Recitativo: »Vola, vola, mio cor« (Giulio Cesare)

Aria: »Se in fiorito ameno prato« (Giulio Cesare)

Scena 3

Aria: »Deh piangete, o mesti lumi« (Cornelia)

Scena 5

Recitativo: »Su, che si tarda?« (Cornelia, Sesto)

Scena 6

Aria: »L'angue offeso« (Sesto)

Scena 7

Recitativo: »Esser qui deve in breve« (Cleopatra)

Aria: »Venere bella« (Cleopatra)

Recitativo: »Che veggio, o numi?« (Giulio Cesare, Cleopatra)

Scena 8

Recitativo: »Cesare, sei tradito« (Sesto, Cesare, Cleopatra)

Aria e Coro: »Al lampo dell'armi« (Giulio Cesare, Coro)

Accompagnato: »Che sento? Oh Dio!« (Cleopatra)

Aria: »Se pietà di me non senti« (Cleopatra)

Scena 9

Arietta: »Belle dee« (Tolomeo)

Recitativo: »Di quel che avete« (Tolomeo)

Recitativo: »Ora è il tempo, o mia destra« (Sesto)

Scena 10

Recitativo: »Sire, prendi!« (Achilla, Tolomeo, Sesto, Cornelia)

Scena 11

Recitativo: »Or che Cesare è estinto« (Sesto, Cornelia)

Aria: »Scorta siate« (Sesto)

Atto III

Scena 1

Recitativo: »In tal modo si premia« (Achilla)

Aria: »Dal fulgor di questa spada« (Achilla)

Sinfonia

Scena 2

Recitativo: »Vinta cadesti« (Tolomeo, Cleopatra)

Aria: »Domerò la tua fierrezai« (Tolomeo)

Scena 3

Recitativo: »E pur così in un giorno« (Cleopatra)

Aria: »Piangerò la sorte mia« (Cleopatra)

Scena 4

Accompagnato ed Aria: »Dall'ondoso periglio« (Giulio Cesare)

Recitativo: »Cerco invan Tolomeo« (Sesto, Achilla, Giulio Cesare)

Scena 5

Recitativo: »Lascia questo sigillo« (Giulio Cesare, Sesto)

Aria: »Quel torrente che cade« (Giulio Cesare)

Scena 7

Accompagnato: »Voi, che mie fide ancelle« (Cleopatra)

Recitativo: »Forzai l'ingresso« (Giulio Cesare, Cleopatra)

Aria: »Da tempeste il legno« (Cleopatra)

Scena 8

Recitativo: »Cornelia è tempo omai« (Tolomeo, Cornelia)

Scena 9

Recitativo: »T'arresta, o genitrice!« (Sesto, Tolomeo, Cornelia)

Battaglia

Recitativo: »Or sì, ti riconosco« (Cornelia, Sesto)

Marcia

Scena ultima

Sinfonia

Recitativo: »Signor, ecco a tuoi piedi« (Giulio Cesare, Sesto, Cornelia, Cleopatra)

Duetto: »Caro! Bella!« (Giulio Cesare, Cleopatra)

Recitativo: »Goda pur or l'Egitto« (Giulio Cesare)

Coro: »Ritorni omai nel nostro core« (Coro, Cleopatra, Giulio Cesare)

ZUM WERK

Rollen

Giulio Cesare *erster Imperator der Römer*

Cleopatra *Königin von Ägypten*

Tolomeo *König von Ägypten, Bruder von Cleopatra*

Cornelia *Gattin des Pompeo*

Sesto *Sohn von Pompeo und Cornelia*

Achilla *ägyptischer Feldherr und Tolomeos Berater*

Inhalt

In Ägypten rivalisieren die königlichen Geschwister Cleopatra und Tolomeo um die Herrschaft. Dorthin ist der römische Feldherr Cesare seinem Gegner Pompeo gefolgt, der mit Tolomeo verbündet ist. Tolomeo wie Cleopatra versuchen nun, Cesare jeweils auf ihre Seite zu ziehen: Tolomeo, indem er seinen Freund Pompeo aus dem Weg räumt und sich dafür Dank von Cesare erhofft. Cleopatra, indem sie Cesare verführt.

I. Akt

Cesare zieht in Ägypten ein. Als Gastgeschenk überreicht ihm Tolomeos Vertrauter Achilla das abgeschlagene Haupt des Rivalen Pompeo. Doch der Römer Cesare zürnt über den heimtückischen Mord eines Ägypters an dem Römer Pompeo. Cornelia, Gattin und nun Witwe des Pompeo, wird von Tolomeo begehrt. Pompeos Sohn Sesto schwört Rache für seinen ermordeten Vater.

Cleopatra und ihr Bruder Tolomeo streiten um die Vorherrschaft in Ägypten.

Cesare betrauert den toten Pompeo. Cleopatra hat sich als Dienerin Lidia verkleidet und umgarnt Cesare.

Lidia (Cleopatra) will den auf Rache sinnenden Sesto bei seinem Attentat auf ihren Bruder Tolomeo unterstützen.

Nachdem Cesare kein Parteigänger Tolomeos geworden ist, will dieser ihn aus dem Weg räumen. Cesare durchschaut Tolomeos falsche Freundlichkeit. Cornelia und Sesto nähern sich Tolomeo, der beide gefangen nimmt.

II. Akt

Lidia (Cleopatra) weiß Cesare für sich einzunehmen. Cesare genießt ihre Verführungskünste.

Achilla plant, Cesare zu ermorden. Tolomeo verspricht ihm dafür Cornelia, nach der ihn selbst verlangt. Cornelia wird in die Gemächer des Herrschers gebracht. Sesto plant, den dort unbewaffneten Tolomeo zu töten.

Lidia (Cleopatra) setzt ihr Spiel fort. Cesare begegnet der scheinbar Schlafenden. Bei ihrem Anblick denkt er an Hochzeit. Als beide sich näherkommen, erreicht Cesare die Nachricht vom Anschlag der Ägypter durch Achilla. Jetzt erst gibt sich »Lidia« als Cleopatra zu erkennen. Cesare stürzt sich in den Kampf. Cleopatra fürchtet um sein Leben.

Tolomeo will sich Cornelia gefügig machen. Sestos Anschlag auf Tolomeo misslingt. Achilla berichtet, Cesare sei ertrunken und Cleopatra rächend im Anmarsch. In dieser instabilen Lage sieht Sesto erneut die Chance, Tolomeo zu Fall zu bringen.

III. Akt

Cesare scheint tot zu sein. Die von Cleopatra gegen Tolomeo geführten Truppen sind geschlagen. Cleopatra ist von ihrem Bruder gefangen genommen worden. Tolomeo triumphiert über seine Schwester.

Cesare konnte sich retten. Erschöpft betritt er wieder festen Boden. Er ist verzweifelt über das ungewisse Schicksal seines Heeres und Cleopatras.

Achilla wurde im Kampf tödlich verwundet. Sterbend händigt er ein Siegel aus, das die Unterstützung des ägyptischen Heeres gegen Tolomeo sichert. Cesare nimmt das Siegel an sich.

Cesare befreit Cleopatra. Sesto tötet Tolomeo. Cesare setzt Cleopatra als ihm tributpflichtige Herrscherin über Ägypten ein. Beide versichern einander ihrer Liebe. Das Volk Ägyptens schöpft Hoffnung.

Spiel der Mächtigen

Erfunden die Empfindungen, faktennah die Fabel. Georg Friedrich Händels barocke Oper *Giulio Cesare in Egitto* (Julius Cäsar in Ägypten, 1723) orientiert sich in ihren Grundzügen erstaunlich genau an den historischen Ereignissen der Jahre 49–47 v.Chr.: In Rom rivalisierten um die Macht im weitgespannten Reich die einstigen Bündnispartner Cäsar und Pompeius. Pompeius sammelte in Griechenland seine Truppen. Cäsar verfolgte und besiegte ihn. Pompeius floh weiter ins mit ihm verbündete Ägypten. Dort wiederum rivalisierten die Königsgeschwister Ptolemaios und Kleopatra um den Thron. Und dorthin setzte Cäsar Pompeius weiter nach. Ptolemaios ließ Pompeius beseitigen, um sich Cäsar gewogen zu machen. Cäsar aber unterstützte Kleopatra, mit der ihn bald eine Affäre und daraufhin ein Sohn verband. Stete Gefechte brachten alle in Gefahr. Cäsar ging über Bord und konnte sich retten. Ptolemaios ging über Bord und ertrank. Kleopatra blieb Königin unter dem Schutz Cäsars, der Ägypten nun verließ.

Auf diesen von antiken Geschichtsschreibern überlieferten Begebenheiten fußt das Libretto von Nicola Haym (der dafür eine frühere, bereits mehrfach vertonte Textvorlage von Giacomo Bussani bearbeitet hatte) für die Oper von Georg Friedrich Händel. Die Uraufführung von *Giulio Cesare in Egitto* fand am 20. Februar 1724 in dem von Adelskreisen privatwirtschaftlich geführten King's Theatre am Londoner Haymarket statt. Seit dessen Gründung fünf Jahre zuvor zählte Händel dort zum Leitungsteam: als Orchesterchef, Casting-Direktor und Hauskomponist. Seit gut zehn Jahren schon war die Themse-Metropole sein Lebensmittelpunkt und sollte es bis zu seinem Tod – 1759 starb Händel im Alter von 74 Jahren als englischer Staatsbürger – auch bleiben.

Begonnen hatte die Karriere des 1685 in Halle an der Saale geborenen Musikers als Geiger, Cembalist und schließlich auch Komponist an der Hamburger Oper. Mit Anfang Zwanzig war er nach Italien aufgebrochen, um seinen Horizont zu erweitern. Im Alter von fünfundzwanzig Jahren trat er als Hofkapellmeister in die Dienste des Kurfürsten von Hannover, war dort aber kaum anzutreffen. Es zog ihn nach London, wo er sich rasch und erfolgreich

einen Namen zu machen wusste. Als Hannovers Kurfürst Georg Ludwig aufgrund einer geschickten Erbfolgeregelung im Jahr 1714 als George I. den Thron Großbritanniens bestieg, war die dortige Hauptstadt für Händel endgültig eine ausgemachte Sache. Auch ohne Anstellung bei Hof konnte er sich der gelegentlichen Unterstützung des Königs gewiss sein. Mit langanhaltendem Erfolg etablierte er, allen Krisen trotzend, die damals zeitgemäße italienische Oper in England. Die Produktionen mussten sich allerdings rechnen. Auch deshalb engagierte Händel für teure Gagen die besten Sängerinnen und Sänger der Zeit. Zum gefeierten Ensemble zählten Stars wie der Kastrat Senesino oder die Primadonna Francesca Cuzzoni. Als Komponist setzte er alles daran, die Konventionen der Opera seria kreativ zu unterlaufen und deren Lebendigkeit zu bewahren.

Giulio Cesare in Egitto geriet zum musikalischen Großereignis. Nicht nur, weil Il Senesino (der Francesco Bernardi hieß) und die Cuzzoni als Titelpaar zu erleben waren. Auch, weil Händel das musikalische Geschehen diesmal besonders prächtig instrumentierte (für die sorgfältige Ausarbeitung nahm er sich über ein halbes Jahr Zeit). Das Orchester der Uraufführung bestand neben den Streichern aus zwei Blockflöten, einer Traversflöte, zwei Oboen, zwei Fagotten, vier Hörnern sowie einem Continuo, welches eine Viola da gamba, eine Harfe und eine Theorbe einschloss. Dieser Farbenreichtum schlägt sich nicht nur im Gesamtklang nieder, er sorgt auch für faszinierende Raumeffekte (wenn in der sogenannten Parnass-Szene ein eigenes Bühnenorchester zum Einsatz kommt) oder für gezielt charaktervolle Tonmalereien (wenn in Cesares Arie vom vorsichtigen Jäger das Horn hervortritt oder in Cleopatras Klage über den vermeintlich toten Geliebten der Klang der Traversflöte die Atmosphäre der Trauer beschwört).

Die Arien (vor allem) und Duette stattete Händel mit einem unerhörten Variantenreichtum an Affekten aus. So ließ er jeden der Protagonisten, insbesondere das Hauptpaar, auch musikalisch eine Achterbahn der Gefühle durchleben. In der Regel verwendete er dafür die später viel gescholtene Da-capo-Arie (welche aus zwei unterschiedlichen Teilen besteht, deren erster abschließend mit neuem Ausdruck wiederholt wird). Freilich wusste der

erfahrene Musikdramatiker nicht nur die Abfolge dieser bravou-
rösen Wiederholungs-Nummern, sondern auch deren Binnen-
struktur abwechslungsreich zur Darstellung ganzer Spektren von
Leidenschaften und Charakterzüge zu nutzen. Wie Cäsar vom
souveränen Feldherrn und rationalen Staatsmann zum aufrich-
tig Liebenden und Mitfühlenden sich wandelt, so entwickelt sich
auch Kleopatra von der gewieften Taktikerin und koketten Spie-
lerin zu einer hingebungsvollen und tief empfindenden Persön-
lichkeit. Ein Reifungsprozess, den Händel musikalisch raffiniert
nachzeichnete.

Oliver Binder



Cecilia Bartoli

Mezzosopran (Cleopatra)

In Rom geboren und ausgebildet von ihrer Mutter, der Gesangslehrerin Silvana Bazzoni, wurde die Mezzosopranistin Cecilia Bartoli von Daniel Barenboim, Herbert von Karajan und Nikolaus Harnoncourt entdeckt. Bald trat sie mit weiteren führenden Dirigenten und bedeutenden Orchestern in allen großen Opernhäusern und Konzertsälen

Nordamerikas, Europas, des Fernen Ostens und Australiens sowie bei renommierten Festivals auf. Zu ihrem Markenzeichen wurden innovative Projekte, die sich vergessener oder selten gespielter Musik widmen. Seit 2012 ist Bartoli künstlerische Leiterin der Salzburger Pfingstfestspiele. Zudem wurde sie 2023 Direktorin der Opéra de Monte-Carlo. Bartolis Repertoire umfasst vor allem die Musik Rossinis, Mozarts, Händels und deren Zeitgenossen. Ihre umfassenden Recherchen zu historischen Gesangsgrößen wie Farinelli, Maria Malibran oder Giuditta Pasta ließen sie in Bereiche vordringen, die bis dahin als untypisch für Mezzosopranen galten. Meilensteine ihrer Karriere bilden unter anderem Rossinis *Cenerentola* an der New Yorker Metropolitan Opera (1997), ihr legendäres, seit 1999 millionenfach verkaufte Vivaldi-Album, der Pariser Konzertmarathon zu Maria Malibrans 200. Geburtstag (2008), ihr neuer Zugang zu Bellinis *Norma* (2013), der eine wissenschaftliche Edition der rekonstruierten Originalpartitur zur Folge hatte, außerdem die Rossini-Woche an der Wiener Staatsoper (2022). Ehrendokorate, fünf Grammys, mehr als ein Dutzend ECHO-Klassiks und BRIT-Awards, der Polar Music Prize, der Léonie-Sonning-Musikpreis, der Herbert-von-Karajan-Musikpreis gehören zu den vielen Anerkennungen, mit denen Bartolis Kunst und Persönlichkeit bisher geehrt wurden. 2007 wurde die Cecilia-Bartoli-Musikstiftung gegründet, die sich der Förderung von Musik widmet.

Cecilia Bartoli war zuletzt im Dezember 2018 in der Kölner Philharmonie zu hören.

Carlo Vistoli

Countertenor (*Giulio Cesare*)



Der italienische Countertenor Carlo Vistoli studierte zunächst Klavier, Gitarre und Musikwissenschaft in Bologna. Parallel dazu ließ er seine Stimme bei William Matteuzzi ausbilden und absolvierte dann die Klasse für Barockgesang von Sonia Prina am Konservatorium in Ferrara. Zudem besuchte er Meisterkurse von Monica Bacelli, Romina Basso, Marijana Mijanović und Sara Mingardo. Ab 2007 konzentrierte sich Vistoli auf seine Countertenor-Laufbahn, gab 2012 sein Bühnendebüt als Zauberin in Purcells *Dido and Aeneas* und feierte innerhalb weniger Jahre wichtige Wettbewerbs- und Bühnenerfolge. Sein Einstieg in die Gesangsakademie »Le Jardin des Voix des Arts Florissants« von William Christie ermöglichte ihm 2015 viele internationale Auftritte. 2017 nahm er an Sir John Eliot Gardiners Projekt »Monteverdi 450« teil, mit dem er international auf Tournee ging. Vistoli war bisher Gast unter anderem beim Ravenna Festival, bei den Salzburger Festspielen, an der Oper Rom, an der Mailänder Scala, in Venedigs Teatro la Fenice, am Theater an der Wien, an der Komischen Oper und der Staatsoper in Berlin und am Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Vergangene Projekte verbanden ihn unter anderem mit Sir John Eliot Gardner, Philippe Jaroussky, Giovanni Antonini oder Leonardo García Alarcón. In der aktuellen Spielzeit wird er unter anderem in der Titelrolle mit Händels *Rinaldo* auf Tournee gehen, außerdem als Arsace in Händels *Partenope* an der San Francisco Opera debütieren und an der Mailänder Scala in einer Neuproduktion von Cestis *L'Oronthea* mitwirken.

Carlo Vistoli gibt heute sein Debüt in der Kölner Philharmonie.



Max Emanuel Cencic

Countertenor (Tolomeo)

Der österreichische Countertenor Max Emanuel Cencic begann seine Gesangsausbildung als Wiener Chorknabe und startete 1992 seine Solokarriere als Sopranist, die er ab 2001 als Countertenor fortsetzte. Heute gastiert er weltweit an den großen Opernhäusern und in den bedeutenden Konzertsälen. Stets auf der Suche nach

vergessener und verschollener Musik sieht sich Cencic aber auch als Forscher. So sind ihm die Wiederentdeckung der Händel-Opern *Alessandro* und *Arminio* zu verdanken, was von den Sendern Mezzo-TV und Arte dokumentiert wurde. Als künstlerischer Leiter der Wiener Parnassus Arts Productions ist er für die Konzeption und Aufführung wichtiger Werke des italienischen Barocks verantwortlich. Mit der Wiederentdeckung etwa von Leonardo Vincis letzter Oper *Artaserse* und deren Einspielung hat er alle relevanten Schallplattenpreise gewonnen: so etwa den ECHO-Klassik 2013 und 2014, den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und den Diapason d'Or. In den Produktionen seiner Wiederentdeckungen übernimmt er oft nicht nur wichtige Partien, sondern auch die Regie: so etwa in Hasses Oper *Siroe*, mit der er durch Europa tourte, oder Händels *Arminio*, die man bei den Händel-Festspielen Karlsruhe 2016 und 2017 sehen konnte. Erfolgreich war auch seine Inszenierung der selten gespielten Oper *Polifemo* von Porpora bei den Salzburger Pfingstfestspielen 2019. Für sein künstlerisches Schaffen wurde Cencic vom französischen Kulturministerium mit dem Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet und erhielt 2021 den Ehrenpreis des Verbandes der deutschen Schallplattenkritik in der Kategorie »Klassische Musik« für sein Lebenswerk.

Bei uns war Max Emanuel Cencic zuletzt im Dezember 2013 zu hören.

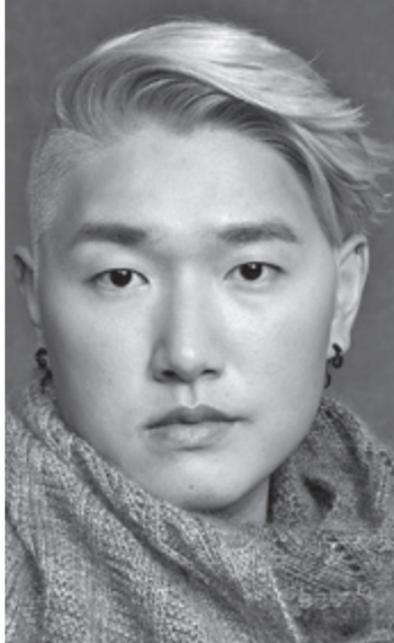
Kangmin Justin Kim

Countertenor (Sesto)

Der Countertenor Kangmin Justin Kim wurde in Südkorea geboren und wuchs in Chicago auf. Er studierte Gesang, Oper und Musiktheater an der Northwestern University im US-amerikanischen Evanston und an der Royal Academy of Music in London. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Sein Operndebüt

gab er 2013 als Menelao in Cavallis *Elena* beim Festival d'Aix-en-Provence. In der Spielzeit 2015/16 war er Ensemblemitglied des Heidelberger Opernhauses, wo er unter anderem Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro* sowie die Titelrolle in der Uraufführung von Johannes Kalitzkes *Pym* sang. In der folgenden Spielzeit debütierte er an vielen renommierten internationalen Opernhäusern und bei Festivals. Kim gehört heute zu den ganz großen Stimmen seines Fachs. Er hat sich vor allem im Barockrepertoire, in Werken der zeitgenössischen Musik und in Mozart-Opern einen Namen gemacht. In der aktuellen Spielzeit singt er unter anderem die Partie des Annio in einer Neuproduktion von Mozarts *La clemenza di Tito* sowie Despina in Mozarts *Così fan tutte* – beides an der Staatsoper Hamburg –, außerdem Sesto in Händels *Giulio Cesare* in szenischen Aufführungen an der Wiener Staatsoper, der Opéra de Monte-Carlo und in Konzerten in Luxemburg, Paris, Brüssel, Amsterdam und heute in Köln. Kim ist außerdem als Ruggiero in Vivaldis *Orlando furioso* am Teatro La Fenice, als Nerone in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* im Auditorio Nacional in Madrid sowie im Palau de la Música in Barcelona zu erleben, außerdem als Knusperhexe in Humperdincks *Hänsel und Gretel* am Staatstheater Wiesbaden.

Kangmin Justin Kim ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.





Sara Mingardo

Alt (Cornelia)

Die italienische Altistin Sara Mingardo studierte bei Franco Ghitti am Konservatorium ihrer Geburtsstadt Venedig und schloss ihr Studium an der Accademia musicale Chigiana in Siena ab. Sie ist Preisträgerin mehrerer nationaler und internationaler Gesangswettbewerbe und debütierte als Fidalma in Cimarosas *Il matrimonio segreto* und in

der Titelrolle in Rossinis *La cenerentola*. Heute gehört sie zu den international gefragten Sängerinnen. Ihr Opernrepertoire umfasst die großen Altpartien Glucks, Händels, Rossinis und Verdis. Sie ist regelmäßig Gast vieler internationaler Bühnen und sehr aktiv auf den Konzertpodien dieser Welt. Zudem ist sie am Konservatorium in Rom als Professorin für Barockgesang tätig. 2009 verlieh ihr der Verband der italienischen Musikkritiker den renommierten Abbiati-Preis. Mingardo arbeitet regelmäßig mit so renommierten Dirigenten wie Rinaldo Alessandrini, Ivor Bolton, Riccardo Chailly, Chung Myung-whun, Paul Daniel, Sir John Eliot Gardiner, Emmanuelle Haïm, Marc Minkowski, Riccardo Muti, Roger Norrington, Trevor Pinnock, Christophe Rousset und Jordi Savall zusammen und tritt mit internationalen Orchestern auf wie den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, dem Orchestre National de France, mit Les musiciens du Louvre, dem Monteverdi Choir and Orchestra, Concerto Italiano, Les talens lyriques und der Academia Montis Regalis. Besonders intensiv und fruchtbar war ihre Zusammenarbeit mit Claudio Abbado, der sie für wichtige Operaufführungen, Konzerte und Aufnahmen engagierte.

Sara Mingardo war zuletzt im Oktober 2018 bei uns zu hören.

Josè Coca Loza

Bass (Achilla)



Der in Zürich lebende bolivianische Bass José Coca Loza studierte zunächst Klavier und Gesang an der University of Arizona in den USA. Anschließend absolvierte er ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik in Basel, das er 2015 bei Marcel Boone abschloss. 2016 wurde er Mitglied im Opernstudio des Theaters Basel, wo er in Händels *Alcina*, Dukas' *Ariane et Barbe-bleue*, Verdis *La traviata* und Strauss' *Elektra* zu erleben war. Coca Loza war zwischen 2011 und 2018 Preisträger mehrerer Wettbewerbe, darunter »Quest for the Best« (in Tucson, Arizona), »Oper Schloss Hallwyl«, »Migros Kulturprozent« und der »Concorso Renata Tebaldi«. Ab 2014 nahm er an Meisterkursen von Silvana Bazzoni teil, der Mutter und Lehrerin Cecilia Bartolis. Letztere trat mit ihm erstmals 2017 beim Münchner Projekt »Stars and Rising Stars« auf und lud ihn 2018 als Haly in Rossinis *L'italiana in Algeri* zu den Salzburger Pfingstfestspielen ein. Dieselbe Rolle gestaltete er anschließend auch bei den dortigen Sommerfestspielen sowie unter Jean-Christophe Spinosi an der Opéra de Versailles. Zu den jüngsten Höhepunkten seiner Karriere zählen unter anderem seine Auftritte als Melisso in Händels *Alcina* am Royal Opera House Covent Garden in London, als Fiorello in Rossinis *Barbiere di Siviglia* an der Opera de Monte-Carlo, als Jesus in Bachs Johannespassion am Teatro Monumental in Madrid sowie sein Debüt an der Wiener Staatsoper als Alidoro in Rossinis *La Cenerentola*. In der aktuellen Saison ist er unter anderem in Boston in Händels *Messiah* zu erleben, als Alidoro in *La Cenerentola* in Prag und in der Titelrolle in Porporas *Polifemo* an der Opera national du Rhin in Straßburg.

José Coca Loza ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.



Les Musiciens du Prince – Monaco

Das Ensemble Les Musiciens du Prince – Monaco wurde 2016 auf Initiative von Cecilia Bartoli als Residenzorchester der Opéra de Monte-Carlo gegründet und wird von Fürst Albert II. und seiner Schwester Caroline Prinzessin von Hannover unterstützt. Es vereint internationale Musiker und Musikerinnen, die auf historischen Instrumenten spielen. Sein Repertoire umfasst vor allem Werke Händels, Vivaldis und Rossinis. Ein Schwerpunkt gilt aber auch Raritäten und wiederentdeckten Werken. Noch in ihrem Gründungsjahr gingen Les Musiciens du Prince – Monaco mit Cecilia Bartoli auf eine erste Europatournee. Seit 2017 gastiert das Ensemble regelmäßig sowohl bei den Salzburger Pfingst- als auch bei den dortigen Sommerfestspielen. Außerdem war es am Konzerthaus Dortmund und im Concertgebouw Amsterdam, in der Hamburger Elbphilharmonie, der Berliner, der Pariser, der Kölner und der Luxemburger Philharmonie, im Wiener Musikverein sowie im Brüsseler Palais des Beaux-Arts zu erleben. Seit 2019 ist Gianluca Capuano Chefdirigent des Ensembles.

Das Ensemble Les Musiciens du Prince – Monaco war zuletzt im Dezember 2018 auf dem Podium der Kölner Philharmonie zu erleben.

Die Besetzung von Les Musiciens du Prince – Monaco

Violine I

Thibault Noally *Konzertmeister*

Andrea Vassalle

Ágnes Kertész

Muriel Quistad

Anna Urpina Rius

Roberto Rutkauskas

Violine II

Nicolas Mazzoleni

Laura Cavazzuti

Svetlana Fomina

Reyes Gallardo

Agnes Stradner

Viola

Patricia Gagnon

Bernadette Verhagen

Diego Mecca

Massimo Percivaldi

Violoncello

Francesco Galligioni

Antonio Carlo Papetti

Nicola Brovelli

Rolando Moro

Kontrabass

Roberto Fernández De Larrinoa

Clotilde Guyon

Flöte

Jean-Marc Goujon

Oboe

Pier Luigi Fabretti

Guido Campana

Horn

Gerard Serrano Garcia

Claude Padoan

Gilbert Camí Farràs

Dileno Baldin

Fagott

Elena Bianchi

Fagott, Blockflöte

Jeong-Guk Lee

Blockflöte

Sabrina Frey

Trompete

Thibaud Robinne

Cembalo, Orgel

Davide Pozzi

Gabriele Levi

Theorbe

Simone Vallerotonda

Michael Duecker

Harfe

Marta Graziolino



Gianluca Capuano

Dirigent

Der italienische Dirigent Gianluca Capuano absolvierte sein Orgel-, Kompositions- und Dirigierstudium am Konservatorium seiner Heimatstadt Mailand und spezialisierte sich anschließend an der dortigen Scuola Civica auf Alte Musik. Zudem studierte er theoretische Philosophie an der Mailänder Università Statale und widmet sich seitdem

der Forschung im Bereich der Musikästhetik. Er war künstlerischer Leiter des Festivals Musica negli Horti im toskanischen Val d'Orcia und ist seit 2019 Chefdirigent von Les Musiciens du Prince – Monaco. Sowohl als Dirigent als auch als Organist und Continuo-Spieler ist er in ganz Europa, den USA, Russland und Japan unterwegs. 2005 gründete er das Barock-Ensemble Il canto di Orfeo, mit dem er unter anderem 2017 beim Festival Milano Arte Musica und 2019 bei den Salzburger Pfingstfestspielen Caldaras Oratorium *La morte d'Abel* aufführte. 2016 leitete er Bellinis *Norma* mit Cecilia Bartoli in der Titelpartie beim Edinburgh Festival, in Paris und Baden-Baden – der Beginn einer engen Zusammenarbeit mit ihr und den Musiciens du Prince, der viele gemeinsame Rossini- und Händel-Opernaufführungen folgten: etwa *La Cenerentola* in Monte Carlo, Hamburg, Amsterdam, Versailles und Luxemburg, *Il turco in Italia* in Monte Carlo, *Ariodante*, *La donna del lago*, *Il barbiere di Siviglia*, *Il trionfo del tempo e del disinganno* und *Alcina* bei den Salzburger Festspielen. Regelmäßig arbeitet er auch mit den Ensembles I Pomeriggi musicali di Milano und dem Orchester des Maggio Musicale Fiorentino, dem Teatro comunale di Bologna, dem Philharmonischen Orchester Kiel und Concerto Köln zusammen.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Gianluca Capuano zuletzt im Dezember 2018.

November

SO
05
16:00

Ensemble Resonanz
Tabea Zimmermann *Viola und Leitung*

Franz Schubert
Ouvvertüre c-Moll D 8
für zwei Violinen, zwei Violen und
Violoncello

Paul Hindemith
Trauermusik
für Streichorchester mit Viola solo

Grażyna Bacewicz
Divertimento

George Enescu
Oktett C-Dur op. 7
in der Fassung für Streichorchester

Tabea Zimmermann ist so etwas wie die Göttin der Bratsche. Nach über 30 Jahren Bühnenerfahrung musiziert sie voller Frische und Vitalität. Sie schlägt Brücken von Schubert ins 20. Jahrhundert. »Es geht im Konzert darum, Zeit zu schenken und nicht wegzunehmen«, sagt Tabea Zimmermann. »Ich habe den Wunsch, die Zeit anzuhalten, in den Klang verlagert. Ich finde, das Konzert ist der ideale Ort dafür.«

MO
06
20:00

Alexandre Kantorow *Klavier*

Béla Bartók
Rhapsody für Klavier op. 1

Franz Liszt
Chasse neige S 139,12

Vallée d'Obermann
(nach Senancour) S 160,6

Gabriel Fauré
Nocturne Nr. 6 Des-Dur op. 63

Johannes Brahms
Sonate für Klavier Nr. 1 C-Dur op. 1

Johann Sebastian Bach
Chaconne aus der Partita für
Violine solo Nr. 2 d-Moll BWV 1004
in einer Transkription von Johannes
Brahms

Er ist ein »Meister der Klarheit« und noch viel mehr: Poet und Virtuose zugleich. Nun kehrt der französische Pianist Alexandre Kantorow in die Kölner Philharmonie zurück – mit einem Programm, das Seltenheitswert besitzt und es in sich hat. Der infernalische Tanz aus einer Ballettmusik und daneben eine sanfte Nocturne, die in einem Pariser Salon gespielt werden könnte. Ein Satz aus einem der kompliziertesten Etüdenwerke der Musikgeschichte sowie eine nur wenig bekannte Rhapsody des bekanntesten ungarischen Komponisten – dazu ein frühes Meisterwerk von Johannes Brahms, das kaum im Konzertsaal zu erleben ist: Alexandre Kantorow, 2019 Gewinner beim berühmten Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau, hat für seinen Kölner Auftritt ein außergewöhnliches Programm kuratiert.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vrtz

DO
09
21:00

TRACE *Gesang, Gitarre, Elektronik*
Ráhel Eckstein-Kovács *Harfe*
Carl-Noe Struck *Violoncello*

Round – TRACE

Fucking and Dreaming

Die in Köln lebende Sängerin, Songwriterin, Produzentin und Performerin TRACE erschafft sich ihr eigenes transgressives Pop-Universum aus fragilem Falsetto, lautem Math Rock, tiefem kehligem Gesang eingebettet in elektronische Glitches.

SA
18
20:00

Ballaké Sissoko *kora*
Vincent Segal *cello*
Vincent Peirani *accordion*
Emile Parisien *saxophone*

Les Égarés

Wenn sich zwei gefeierte Duos zu solch einem Fusion-Quartett zusammentun, verschwimmen automatisch die musikalischen Grenzen. Feinsten Jazzanteil garantieren Akkordeonist Vincent Peirani und Sopransaxophonist Emile Parisien. Die weltmusikalischen Aromen von Afrika bis Asien steuert hingegen der legendäre Kora-Spieler Ballaké Sissoko zusammen mit dem Cellisten Vincent Segal bei. Erstmals waren sich die beiden Musikerpaarungen 2019 beim Festival »Les Nuits de Fourvière« in Lyon begegnet. Und direkt bei der ersten Jam-Session stellte sich unter den vier Musikern diese vielsprachige Freiheit und Lust am Dialog ein, die jetzt auch das Debüt-Album »Les Égarés« geprägt hat. Immerhin spannt man da den Bogen von der westafrikanischen Volksmusik der Mandinkas über die französische Musette bis hin Joe Zawinuls energiegeladenen »Orient Express«!

MO
20
20:00

Michael Nagy *Bariton*
Gerold Huber *Klavier*

Hèctor Parra

Wanderwelle

Fassung für Bariton und Klavier. Text von Klaus Händl

Kommissionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das »non bthvn projekt« 2020 und L'Auditori Barcelona

sowie Werke von **Ludwig van Beethoven**, **Hugo Wolf** und **Othmar Schoeck**

Seine Liedinterpretationen zählen zu den intensivsten dieser hohen Kunst. Dabei sucht Michael Nagy stets nach dem Außerordentlichen. Und wenn sein Klavierpartner Gerold Huber heißt, ist das Glück perfekt: Ein Dream-Team für musikalische Expeditionen! Im Zentrum dieses besonderen Abends steht eine Auseinandersetzung mit Ludwig van Beethoven. Aus dessen Konversationsheften stammen die Textzeilen zu Hèctor Parras Komposition »Wanderwelle«. Dieses expressive Werk (mit Diabelli-Variationen-Bezug) erklang als Auftragswerk der Kölner Philharmonie bereits vor einem Jahr mit großem Orchester. Nun erkunden Michael Nagy und Gerold Huber die Klavierfassung dieser Hommage und verknüpfen sie mit Liedern von Beethoven selbst, Hugo Wolf sowie Othmar Schoeck.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DI
21
20:00

Jakub Józef Orliński *Countertenor*

Il Pomo d'Oro

»Beyond«

Werke von **Claudio Monteverdi, Biagio Marini, Giulio Caccini, Girolamo Alissandro Frescobaldi, Johann Caspar Kerll, Barbara Strozzi, Francesco Cavalli, Carlo Pallavicino, Giovanni Cesare Netti, Antonio Sartorio, Adam Jarzębski** und **Sebastiano Moratelli**

Jakub Orliński ist Model, Akrobat, Social-Media-Star, preisgekrönter Breakdancer – und ein begnadeter Countertenor. Die agilen Musiker des international besetzten Originalklang-Ensembles Il Pomo d'Oro präsentieren mit ihm Juwelen unter den Arien des italienischen Frühbarocks. Er stammt aus Warschau, studierte an der Juilliard School in New York und gewann 2016 den Gesangswettbewerb der Metropolitan Opera: Jakub Orliński zieht junge Leute in Scharen in die Konzert- und Opernhäuser und hat eine beeindruckende Zahl an Followers auf YouTube. »Es ist mir wichtig, meine Passion für Musik mit dem Publikum zu teilen«, sagt Jakub Orliński. Mit den Musikern des Ensembles Il Pomo d'Oro verbindet ihn eine regelmäßige Zusammenarbeit – und die Leidenschaft für Musik.

SO
17
März
19:00

Gaëlle Arquez *Mezzosopran (Carmen)*

François Rougier *Tenor (Don José)*

Thomas Dolié *Bariton (Escamillo)*

Sabine Devieille *Sopran (Micaëla)*

Margot Genet *Sopran (Frasquita)*

Séraphine Cortez *Mezzosopran*

(Mercédès)

Grégoire Mour *Tenor (Remendado)*

Emiliano Gonzalez Toro *Tenor (Dancaire)*

Kinderchor Oper Ballet Vlaanderen

Hendrik Derolez *Chor-Einstudierung*

Choeur de chambre de Namur

B'Rock Orchestra

René Jacobs *Dirigent*

Georges Bizet

Carmen

Opera comique in vier Akten

Libretto von Meilhac/Ludovic Halévy
nach Prosper Mérimée

Die Herzen und die Nerven liegen blank. Frei will Carmen sein! Dafür wird sie von Don José ermordet. Georges Bizets große Oper ist pure Leidenschaft im Rausch hin- und mitreißender Melodien. Und ein Spitzenensemble garantiert Spannung und Gänsehaut. Die Mezzosopranistin Gaëlle Arquez gilt derzeit als Idealbesetzung für die faszinierende Titelpartie. Ihr zur Seite steht als eifersüchtiger Don José François Rougier, ein so strahlender wie ausdrucksvoller Tenor. Und Sabine Devieille ist mit ihrem leuchtend-innigen Sopran eine Traumbesetzung für das Bauernmädchen Micaëla. Am Pult des spielfreudigen B'Rock Orchestra steht René Jacobs. Er wird »Carmen« in einer Fassung aufführen, wie sie Bizet vorgesehen hatte, bevor ihn der Intendant der Opéra comique damals zu weitreichenden Änderungen drängte. Die Originalmanuskripte der Ur-Fassung wurden ausgewertet und auf ihrer Grundlage eine »Carmen« rekonstruiert, wie man sie bisher noch nicht gehört hat.

Kuratorium

Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

Abo Divertimento
Oper konzertant



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Oliver Binder
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Cecilia Bartoli © Decca/
Uli Weber; Carlo Vistoli © Nicola Allegri;
Max Emanuel Cencic © Lukasz Rajchert;
Kangmin Justin Kim © Darren Smith; Sara
Mingardo © Beatrice Faldhia; Josè Coca
Loza © Ursula Sprecher; Les Musiciens
du Prince – Monaco © Alain Hanel/OMC;
Gianluca Capuano © OMC

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH